

Nikolauspreis für den Zerstörer „Bayern“

Begehrte Trophäe der Marine erstmals auf einem Schiff der Zerstörerflottille

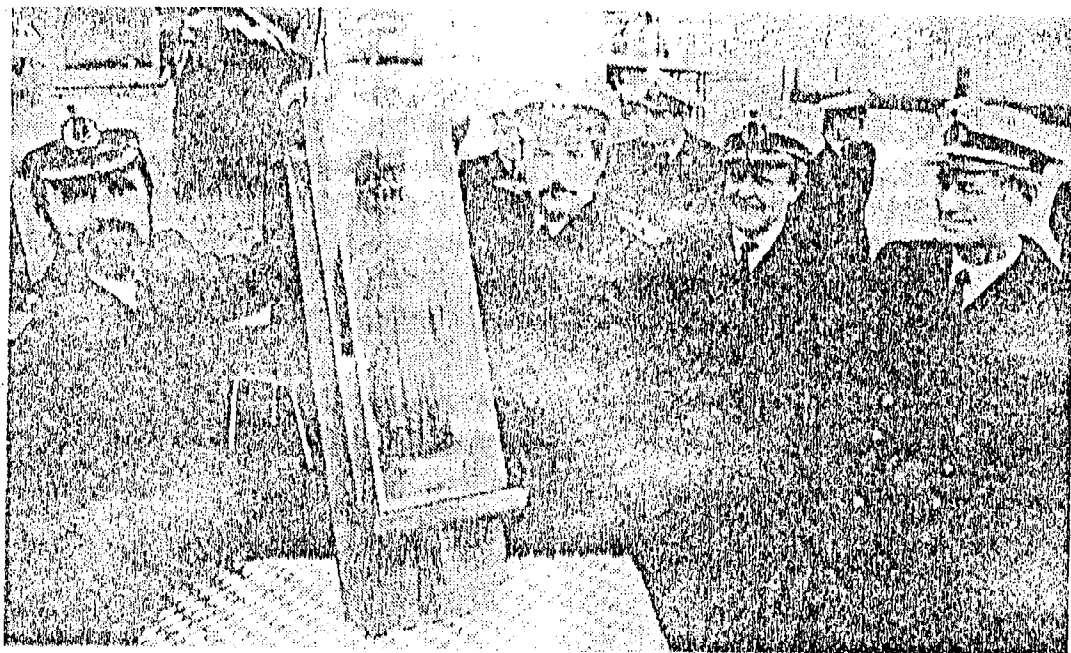
Der Zerstörer „Bayern“ wurde gestern ausgezeichnet. Mit dem Nikolauspreis. Zum erstenmal erhielt damit ein Schiff aus der Wilhelmshavener Zerstörerflottille diese begehrte Trophäe der Marine.

Jährlich wird der „Nikolauspreis“ für herausragende Leistungen im Schiffssicherungsdienst vergeben. Die 90 Zentimeter große Holzfigur aus 200 Jahre alter Eiche wurde vom Bildhauer Hans Eisen geschnitzt und 1983 vom damaligen Kommandeur der Technischen Marineschule, Kapitän zur See a. D. Dr. Ing. Joachim Rybakowski, als Wanderpreis für die jeweils beste Besatzungsleistung eines Jahres im Schiffssicherungsdienst der Marine gestiftet.

Der Kommandeur der Technischen Marineschule/Lehrgruppe Schiffssicherung in Neustadt an der Ostsee, Fregattenkapitän Klaus Dieter Schultz, überreichte die Trophäe vor der angetretenen Besatzung auf der Zerstörer-Schanz an „Bayern“-Kommandant Fregattenkapitän Viktor Toyka. Mit dabei auch der Admiral Marineausbildung im Marineamt, Flottillenadmiral Heinrich Schuur, der Kommandeur der Zerstörerflottille, Flottillenadmiral Klaus-Dieter Laudien, der Kommandeur der Technischen Marineschule (TMS), Kapitän zur See Norbert Schütte und der Kommandeur des 2. Zerstörergeschwaders, zu dem die „Bayern“ gehört, Kapitän zur See Helmut Kunz.

Mit dabei aber auch Kapitän Harald Backer vom Schlepper „Wangerooe“. Er hatte im vergangenen Jahr mit seiner Besatzung als erstes zivil besetztes Schiff der Marine diesen Preis zugesprochen bekommen.

Mit der Auszeichnung werden, so führte Kapitänleutnant Gunter Goernert, Ausbildungs-offizier an der TMS, in seiner Laudatio aus, die gleichbleibend guten Leistungen, aber auch die überdurchschnittliche Tatkraft und der Teamgeist der



Nikolaus Preis für den Zerstörer „Bayern“. Voller Stolz präsentieren die 90 Zentimeter hohe, aus 200 Jahre alter Eiche gehauene Nikolaus-Holzfigur unter Glas (von links) „Bayern“-Kommandant Fregattenkapitän Viktor Toyka, „Bayern“-Schiffssicherungsmeister Hauptbootsmann Werner Brauner, Bildhauer Hans Essen und Harald Backer, der als Kapitän des Schleppers „Wangerooe“ aus dem 2. Versorgungsgeschwader den Wanderpreis im letzten Jahr empfangen hatte und ihn freudig an ein anderes Wilhelmshavener Schiff weitergab.

WZ-Foto: Angst

280köpfigen „Bayern“-Besatzung während ihrer Schiffssicherungsgesichtsausbildung Ende Oktober letzten Jahres im Seegebiet vor Neustadt gewürdigt. Die „Bayern“-Besatzung hat in Konkurrenz mit 57 anderen Einheiten der Flotte diesen Preis errungen.

Kommandant Toyka zeigte sich im WZ-Gespräch hoch erfreut über diese Auszeichnung. Er habe damit nie gerechnet.

Denn als man im letzten Herbst zur einwöchigen Einzelausbildung in die Ostsee und anschließend nach Neustadt fuhr, sei er erst drei Monate Kommandant des Schiffes gewesen, die „Bayern“ habe gerade die große 15monatige Depotinstandsetzung in der Werft hinter sich gehabt und die Besatzung sei zu über 90 Prozent ausgewechselt worden.

„Ohne ein ausgesprochen stabiles und beständiges PUO-Korps, das mit Engagement die junge Besatzung innerhalb kurzer Zeit in einen hervorragenden Ausbildungsstand gebracht hat, hätten wir dieses Ergebnis sicherlich nicht erreicht“, meinte Fregattenkapitän Toyka.

Der heilige St. Nikolaus, nach dem der Preis benannt wurde, gilt übrigens als Schutzpatron der Wanderer und Seefahrer. Der Legende nach erschien er der Besatzung eines in Seenot geratenen Schiffes, löschte Feuer, dichtete die Lecks ab, beruhigte das Meer und die Seeleute.

Und damit die heute beruhigt zur See fahren können, durchlaufen alle Besatzungen von Marineschiffen regelmäßig die Flottenausbildung in Neustadt und üben dort Brand- und Leckabwehr, Gefechts- und Sanitätsdienst.